AfD

Kritik an Lucke

Führende Politiker der Anti-Euro-Partei Alternative für Deutschland (AfD) wollen die Dominanz ihres heimlichen Parteichefs Bernd Lucke brechen. „Es ist wichtig, dass an der Spitze einer Partei unterschiedliche Führungsstile vertreten sind“, sagt Bundessprecherin Frauke Petry. „Die AfD darf keine One-Man-Show sein.“ Zuvor hatte Bundesvorstand Alexander Gauland harsche Kritik an Luckes Führungsstil geübt. Der Hochschullehrer sei ein „Kontrollfreak“. Geführt wird die AfD offiziell von drei „Bundessprechern“, Lucke wird aber oft als alleiniger Chef wahrgenommen und will diesen Status in einer neuen Satzung verankern. „Es tut keiner Organisation auf die Dauer gut, wenn alles auf eine Person ausgerichtet ist“, sagt Petry, die den sächsischen AfD-Verband führt. Bisher habe sie sich im Bundesvorstand eher zurückgehalten. „Sollte die AfD künftig eine Doppelspitze haben, werde ich auf jeden Fall kandidieren und eine aktive Rolle spielen.“ ama

Justizvollzug

Bizarre Rollenspiele

Im Gefängnis Bruchsal ist es wiederholt zu bizarren Rollenspielen unter Beamten gekommen. Am Wochenende des 23. und 24. November 2013 fesselte ein Beamter in Uniform einen als Häftling verkleideten Kollegen zweimal „mit Hand- und/oder Fußschließe“. Das geht aus der Antwort des baden-württembergischen Justizministers Rainer Stickelberger (SPD) auf einen Brief des CDU-Abgeordneten Bernhard Lasotta hervor. Bisher war lediglich ein solcher Fall bekannt (SPIEGEL 44/2014). Beide Beamte hätten die Dienstvergehen eingeräumt. Allerdings habe es im Gefängnis „eine zum Teil geringe Aussagebereitschaft“ gegeben. Das Ministerium drohte der Anstaltsleitung deshalb an, sämtliche an jenem Wochenende arbeitenden Beamten „als Zeugen zu vernehmen“. Mögliche Missstände in Bruchsal sind brisant, weil dort im August der afrikanische Häftling Rasmane Koala nach Monaten ungenehmigter Einzelhaft verhungerte. Am Montag muss sich Stickelberger dazu vor einem Ausschuss des Stuttgarter Landtags erklären. fri

Terroristen

Sorge wegen Daheimgebliebenen

Sicherheitsbehörden machen sich Sorgen wegen jener Islamisten, die für die Terrorgruppe „Islamischer Staat“ (IS) kämpfen wollen, aber von der Polizei an der Ausreise gehindert wurden. „Wir müssen auch die Islamisten weiter in unseren Fokus nehmen, die im Ausland kämpfen wollen, aber ihr Ziel nicht erreicht haben“, sagt der Leiter des Hamburger Landesamts für Verfassungsschutz, Torsten Voß. Wer entschlossen sei, könnte versuchen, die Ziele des IS auf deutschem Boden zu unterstützen, wie Beispiele aus Kanada und Australien zeigten. Das Thema wird deshalb auf der Tagesordnung der Innenministerkonferenz am 12. Dezember in Köln stehen. aul

Bundeswehr

Teure Kampagne

Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen schraubt den Werbeetat der Bundeswehr deutlich nach oben. Im Frühjahr soll in einer internationalen Ausschreibung entschieden werden, wer die millionenschwere Image-Offensive umsetzen darf. Für Personalwerbung ist ab dem kommenden Jahr ein Etat von 35,3 Millionen Euro vorgesehen, eine Steigerung von rund 18 Prozent im Vergleich zu 2014. Ziel ist es, die Bundeswehr für junge Menschen wieder attraktiver zu machen. gor

Jakob Augstein Im Zweifel links

Kapitalismus kaputt

Die Commerzbank hat bekannt gegeben, dass sie bei „einzelnen großen Firmenkunden mit hohen Guthaben sowie bei Großkonzernen und institutionellen Anlegern“ eine „Guthabengebühr“ berechnen will. Was damit gemeint ist: negative Zinsen. Geld bringt kein Geld mehr. Geld kostet Geld. Das ist die Implosion des Kapitalismus.

Mit den Zinsen fing alles an. Und vielleicht endet alles mit den Zinsen. Sie sind das A und O des Kapitalismus. „Liebt eure Feinde; tut Gutes und leiht, wo ihr nichts dafür zu bekommen hofft“, so heißt es bei Lukas. Gegen das Zinswesen, das älter ist als die Bibel, half das freilich nicht. Ausnahmen gab es ja immer. Bei Mose stand schon: „Von dem Ausländer darfst du Zinsen nehmen.“ Eine Stelle mit verheerender Wirkung – das war ein Vorwand für die Feindschaft gegen Juden.

Worum geht es beim Zins? Verzicht wird belohnt. Aber Buße soll tun, wer heute schon ausgeben will, was er erst morgen hat. Das Problem ist: In einer alternden Gesellschaft kippt das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage nach Geld. Früher liehen sich junge Leute Geld, das sie später zurückzahlten. Heute sparen alte Leute für ihr längeres Leben. Die Folge ist das, was Ökonomen „säkulare Stagnation“ nennen: Auf den Konten verstaubt das Geld, ungenutzt.

Wie zwingt man die Leute dazu, von ihrer Sparsucht zu lassen? Negativzinsen. Die Europäische Zentralbank hat sich schon vor Monaten auf diesen Weg begeben, die Geschäftsbanken folgen jetzt langsam nach.

Für Vertreter der reinen Lehre ist das Teufelszeug: „Ein negativer Marktzins ist ein Frontalangriff auf die Marktwirtschaft“, hat der Volkswirt Thorsten Polleit geschrieben: „Die Idee, den Zins abzuschaffen, hatten schon die Marxisten und Nationalsozialisten. Ein negativer Marktzins würde das ‚antikapitalistische‘ Zerstörungswerk perfektionieren.“

Das wäre natürlich furchtbar. Wir warten jetzt darauf, was geschieht, wenn das Beispiel der Commerzbank den Privatkunden trifft. Die Deutschen werden sich das Sparen nicht nehmen lassen. Sie werden einen guten Teil jener fantastischen zwei Billionen Euro, die sie bei den Banken deponiert haben, von ihren Konten abheben, in 500-Euro-Scheine wechseln und nachts im Garten vergraben.

Und dann kommt die Stunde neuer, revolutionärer Ideen: Neue Scheine und Münzen sind denkbar, die ein ablaufendes Haltbarkeitsdatum haben wie der Joghurt im Kühlschrank. Der Gesellschaftsreformer Silvio Gesell hat das schon vor hundert Jahren vorgeschlagen. Oder man schafft das Bargeld gleich ganz ab, eine Idee des Amerikaners Kenneth Rogoff. Der ist immerhin Professor in Harvard und war mal Chefökonom beim Währungsfonds.

Es bleibt aber die feine Ironie, dass es nun ausgerechnet die schwäbische Hausfrau ist, die den Kapitalismus derart in die Bredouille bringt.

An dieser Stelle schreiben zwei Kolumnisten im Wechsel. Nächste Woche ist Jan Fleischhauer an der Reihe.

ILLUSTRATION: PETRA DUFKOVA / DIE ILLUSTRATOREN / DER SPIEGEL